

kommen befreit werden, und reine Luft muß augenblicklich an die Stelle der ausgepumpten treten. Der Widerstand, welchen man hier zu gewältigen hat, wird in jedem Falle gleich seyn dem Drucke einer Wassersäule von der Höhe der Tauchung des Schiffes in dem gegenwärtigen Augenblicke, und dieser Druck kann nie größer seyn als ein Viertel des Widerstandes, welchen eine Feuermaschine überwindet, wenn sie das Wasser nur hundert Fuß hoch in die Luft treibt. Es ist also nichts leichter ausführbar, als dieß; und da die Gesundheit des Schiffvolkes dadurch eben so sehr gewinnt, als die Dauerhaftigkeit des Schiffes, so ist der Vortheil hiervon kaum zu berechnen, und das jährliche Ersparniß von dem bedeutendsten Belange.

Moder und Verbrennen erscheinen im vollkommensten Gegensatze von einander. Bei jenem wird die Flamme oder die wägbare Grundlage allein angezogen, und das Chemische bleibt zurück; bei diesem ist es die Flamme allein, die zurück bleibt, während alles Chemische aus derselben angezogen wurde. Das, was die Flamme aus dem Holze auszieht, verbindet sich zugleich mit derselben, und dies ist die Ursache, warum sie während der Moder = Erzeugung ohne Leuchten entweicht <sup>133)</sup>.

Unter den vielen Meinungen, die über diesen Gegenstand in Umlauf sind, und die vielmehr verwirren als aufklären, finde ich mich um so mehr gedrungen, die gegenwärtige bekannt zu machen, als ich überzeugt bin, da sie mehr als irgend eine andere, die man bisher vorgetragen hat und auf welcher man bestand, dem Moder vorzubeugen vermag. Was ich hier vorgetragen habe, steht in vollkommenem Einklange mit jener Theorie, welche ich im Februar 1815 bekannt machte, und worin der Moder der Zersetzung des Wasser im Holze

<sup>133)</sup> Daß indessen auch bei dem Vermodern zuweilen ein Leuchten statt hat, ist allgemein bekannt. U. d. Uebers.